

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 50

Artikel: Am Ende eines Fussball-Spiels gehört
Autor: R.I.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-512282>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktion «Albatros» gegen Luftverschmutzung durch Autoabgase

Alle reden von Umweltschutz; doch selten bis nie wird etwas Mutiges dafür getan. Fünf junge St.Galler wollten es jedoch nicht nur bei schönen Reden bewenden lassen, als sie diesen Sommer die Arbeitsgruppe «Saubere Schweiz» gründeten und unter dem Namen «Albatros» eine Volksinitiative starteten, welche vom Gesetzgeber eine drastische Verminderung der Autoabgasmengen bei Benzinmotoren fordert. Nach wissenschaftlichen Untersuchungen ist der Motorfahrzeugverkehr in Westeuropa nämlich bis zu 55 Prozent an der Luftverschmutzung beteiligt. Der Initiativtext verlangt, dass ab 1. Januar 1977 in der Schweiz nur noch Fahrzeuge mit Benzinmotoren verkauft oder neu in Betrieb genommen werden dürfen, deren schädliche Abgasmengen folgende Toleranzwerte nicht überschreiten:

- 7.00 Gramm Kohlenmonoxyd je Fahrzeug und gefahrenen Kilometer
- 0.35 Gramm Kohlenwasserstoff je Fahrzeug und gefahrenen Kilometer
- 0.60 Gramm Stickstoffoxyd je Fahrzeug und gefahrenen Kilometer.

Wie man sieht, geht es hierbei nicht um eine generelle Verteufelung des Autos, sondern um eine Herausforderung an die Technik, in Zukunft nur noch solche Fahrzeuge herzustellen, die ein einigermaßen zumutbares Minimum an Luftverschmutzung verursachen. Dass die Voraussetzungen dafür schon heute gegeben sind, beweisen die für das Jahr 1975/76 in den USA erlassenen strengeren Vorschriften, auf welche sich die internationale Automobilindustrie bereits einzurichten beginnt. Wir haben daher bei uns in Europa zurzeit die groteske Situation, dass einzelne Automobilhersteller Fahrzeuge für den Export nach Amerika produzieren, die den dortigen strengen Abgasbestimmungen entsprechen, während die selben Modelle bei uns ohne eine gleichwertige Entgiftungsanlage weiterhin in den Handel gelangen. Eine Senkung der zulässigen Abgasnormen wäre also ohne grosse Schwierigkeiten möglich. Um so unverständlicher mutet da das Zögern der verschiedenen nationalstaatlichen Regierungen an. Wenn aber der Staat von sich aus nichts dagegen unternimmt, so kann ihn, zumin-

dest in der Referendumsdemokratie Schweiz, immerhin das Volk soweit bringen, dass er die Autofabrikanten dazu zwingt, die geeigneten Massnahmen zu treffen. Bei einer Verwirklichung der gesetzlichen Vorschriften, wie sie die Initiative vorsieht, könnte die Schädlichkeit der Autoabgase wenigstens um 20 Prozent reduziert werden.

Die Volksinitiative, der in St.Gallen mit 5000 Unterschriften an einem Tag ein verheissungsvoller Start beschieden war, ist inzwischen von 20 000 Stimmbürgern unterzeichnet worden. Da für das Zustandekommen einer eidgenössischen Volksinitiative jedoch 50 000 Unterschriften benötigt werden, soll die Unterschriftensammlung fortgesetzt werden, obwohl die finanziellen Mittel des politisch neutralen St.Galler Initiativkomitees zur Bestreitung der Unkosten für die Initiative praktisch erschöpft sind.

Unser Appell richtet sich daher an alle umwelt- und verantwortungsbewussten Leser, die ebenso sympathische wie dringend erforderliche Aktion «Albatros» zu unterstützen und bei der folgenden

Adresse die aufliegenden Unterschriftenbogen zu verlangen und eine Spende zu überweisen:

Arbeitsgruppe
«Saubere Schweiz»
Postfach 116, 9001 St.Gallen,
Postcheckkonto 90 - 204 00

Es wäre wirklich schade, wenn die guten und im Grunde genommen leicht zu verwirklichenden Absichten des St.Galler Initiativkomitees, das sich aus zwei Sekundarlehrern sowie je einem Bauführer, Chemielaboranten und Bankangestellten zusammensetzt, aus finanziellen Gründen scheitern oder auf halbem Wege stehenbleiben würden. Und warum sollte nicht auch einmal eine Volksinitiative zustande kommen, ohne den aufwendigen Einsatz von Werbebüros und Public Relation?!

Am Ende eines Fussball-Spiels gehört

«Also körperlich sin si uns zwar e bitz überläge gsi, aber füsisch hämmer se bi witem gschlage.» RI

